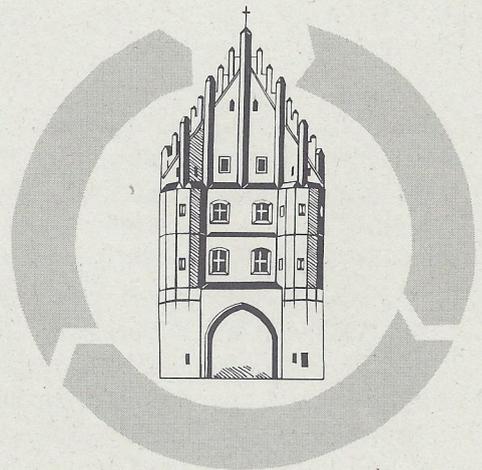


# Aktive VOHBURGER



## AKTIVE VOHBURGER MITTEILUNGSBLATT

Ausgabe: 12

im November 1993

### Demokratische Sauberkeit – ein Vohburger Beispiel

In der Stadtratssitzung vom 24. August 1993 wurde unter Leitung des Bürgermeisters die Änderung des Flächennutzungsplanes „Schwalbengasse“ beschlossen. Damit wurde Ackerland zu Bauerwartungsland aufgewertet, was natürlich eine enorme Steigerung des Grundstückswertes bedeutet.

Zu dieser Änderung gab es dann auch einige Einsprüche von Fachbehörden. Unter anderem forderte das Landratsamt, gewissermaßen als Ausgleich für die plötzliche Wertsteigerung, die Anwendung eines Einheimischen Modells. Dies wurde vom Stadtrat allerdings mehrheitlich nicht befürwortet, wohl auch deshalb, weil sich der Bürgermeister gegen ein solches Modell aussprach.

Wie wir, und sicher auch einige andere Stadträte, erst später erfahren haben, besitzt auch der 1. Bürgermeister Hammerschmid ein Grundstück von nicht unerheblicher Größe in diesem Planungsbe- reich.

Nach unserer Auffassung verbietet nun in solch einem Falle die Gemeindeordnung dem betroffenen Mitglied des Stadtrates die Beteiligung an der Behandlung dieses Punktes im Stadtrat; d.h. Bürgermeister Hammerschmid hätte sich deshalb weder an der Diskussion, noch an der anschließenden Abstimmung beteiligen dürfen.

Die Gemeindeordnung will mit dieser Regelung ganz bewußt verhindern, daß der Betroffene durch Rede und Handlung das Abstimmungsergebnis der anderen Mitglieder des Stadtrates beeinflusst.

Wir AKTIVEN VOHBURGER ließen daher nach Bekanntwerden des Sachverhaltes diesen Tatbestand von der Aufsichtsbehörde prüfen.

Das Landratsamt Pfaffenhofen, als zuständige Behörde, stellte nun auch tatsächlich eine „persönliche Beteiligung“ des Bürgermeisters nach Art. 49 der Gemeindeordnung fest.

Unter anderem schreibt es: „Bei der gesetzlich vorgesehenen Verzahnung zwischen vorbereitender und verbindlicher Bauleitplanung kommt dem Flächennutzungsplan jedoch bereits eine Vorgreiflichkeit zu, die ebenfalls Auswirkungen auf den Grundstückswert hat.“ An anderer Stelle in der Stellungnahme des Landratsamtes heißt es: „Literatur und Rechtsprechung gehen daher davon aus, daß bei einer Änderung eines Flächennutzungsplanes ein Mitglied des Gemeinderates (Anm. der Redaktion; auch der 1. Bürgermeister gehört laut Art. 31 der Gemeindeordnung hierzu), der von dieser Änderung betroffen ist, an der Beratung und Beschlußfassung des Gemeinderates über den Flächennutzungsplan nicht mitwirken darf.“

Ob dem Stadtoberhaupt dieser Verstoß gegen geltendes Recht bewußt war oder nicht, sei dahingestellt. Wir sind jedoch der Meinung, daß gerade der 1. Bürgermeister die wesentlichen gesetzlichen Bestimmungen zur Gewährleistung einer demokratischen „Sauberkeit“ kennen, und mehr noch, diese besonders dann konsequent anwenden muß, wenn er persönlich davon betroffen ist.

Es ist für uns nicht erklärbar, warum der Bürgermeister nicht von sich aus dem Stadtrat „reinen Wein“ eingeschenkt hat.

**Fazit: So schafft man Mißtrauen und Politikverdrossenheit.**

## Den Nagel auf den Kopf getroffen

Ein von der neuen SPD-Ortsvorsitzenden Heide Schlutter verfaßter Presseartikel erweckt den Eindruck als stünden Beleidigungen, Unverschämtheiten und Diffamierungen an erster Stelle AKTIVER VOHBURGER Stadtratspolitik. Was war geschehen?

Stein des Anstoßes ist das letzte Mitteilungsblatt der AKTIVEN VOHBURGER mit, so die SPD-Vorsitzende, „Tiefschlägen“ und „Beleidigungen gegen Rudi Fahn und Martin Schmid“. Die entsprechenden Textpassagen im Mitteilungsblatt der AKTIVEN VOHBURGER unter der Überschrift „Konstruktive Politik – oder politischer Einheitsbrei“ lauteten sinngemäß: **‘Der Bürgermeister dominiere eindeutig die Stadtratsmehrheit, wogegen der 2. und 3. Bürgermeister so gut wie keine Rolle spielten. Zu selten gingen vom 2. Bürgermeister Rudi Fahn und der CSU-Fraktion echte Impulse aus. Die SPD sei bei Anträgen mengenmäßig besser als die CSU, doch inhaltlich oberflächlich. Dies könne auch der 3. Bürgermeister Schmid mit verbalen Rundumschlägen nicht überdecken.’**

Wenn die SPD-Vorsitzende kritische Anmerkungen an der „Amtsführung“ von 2. und 3. Bürgermeister und generell an inhaltlichen Schwächen mit „Tiefschlägen“ und „Diffamierungen“ übersetzt, so ist das ihr persönliches Problem. Die neue SPD-Führungskraft hört halt das, was sie gerne hören will. Vielleicht sollte Sie und Ihre Vorstandschaft mal in sich gehen und ehrlich gemeinte Kritik vorbehaltlos überprüfen.

Wenn man als große deutsche Volkspartei nicht nur passiv ausgerichtete Politik betreiben will, sondern vor allem initiativ und gestalterisch am kommunalpolitischen Leben teilhaben will, sind Anzahl und vor allem Inhalte der SPD-Anträge der vergangenen Jahre unzureichend. Auch bei gutem Willen bleibt nicht viel übrig. Bezeichnend ist der Antrag der SPD auf Ausweisung von 30 km/h Zonen in der Stadtratssitzung vom 26. 10. 93. Ähnliche oder teilweise identische derartige Anträge von den AKTIVEN VOHBURGERN wurden in der Vergangenheit bereits mehrfach gestellt. Leider versagte uns die SPD-Stadtratsfraktion damals die Unterstützung.

In der Sache schmerzt sicherlich die Kritik der AKTIVEN VOHBURGER, doch es ist unsere Pflicht die Öffentlichkeit über unsere Sicht der Dinge zu informieren. Immerhin vertreten wir ca. 20 % der Bevölkerung. Dies ist öfters für unsere politischen Mitbewerber aber auch für uns unbequem. Doch echte Demokratie muß streitbar sein, auch und gerade in der Kommunalpolitik. An diesen Grundsätzen wird sich für uns auch in Zukunft nichts ändern. Politischer Einheitsbrei und aalglatte Schönredner/-innen kennen wir viel zu oft vom großen Parkett. Zumal als auch die Kritik der AKTIVEN VOHBURGER von vielen SPD- und CSU-Mitgliedern mitgetragen wird.

Daß Frau Schlutters Einschätzung, es werde durch unser Verhalten die Politikverdrossenheit gefördert, grundlegend falsch ist, zeigt eine nüchterne Tatsache: Die Anzahl der Besucher von Stadtratsitzungen hat sich seit unserem Eintritt ins offizielle politische Leben ungefähr verdoppelt. Aber da Frau Schlutter heuer schon zwei bis drei Mal (bei insgesamt ca. 20 Sitzungen) anwesend war, kann sie alles genau beurteilen.

Der Trick, niemals öffentlich formulierte Aussagen wie „Deppen und Hosenscheißer“ in die Schlagzeile der Heimatzeitung zu bringen, zeugt von Kreativität. Doch leider gab's im letzten Jahr schlichtweg nichts derartiges.

Unverständlich ist, was die neue SPD-Vorsitzende mit „uralten Klamotten“ beabsichtigen will. Die neue inhaltliche Offensive des SPD-Ortsvereins sicherlich nicht. Denn sonst wären in ihrem persönlich gehaltenen Bericht weit mehr Sachprobleme zur Sprache gekommen als „parteilichter Hickhack“.

Was demgegenüber eine echte persönliche (wenn auch lustige) Beleidigung ist, belegt ein Zitat des SPD-Bundestagsabgeordneten Schmidt: „Ich glaube, daß Sie seit der Zeit, wo Kaiser Caligula sein Pferd zum Konsul ernannt hat, die klassischste Fehlbesetzung in einem öffentlichen und politischen Amt sind. Der Vergleich ist aber deshalb falsch, weil der Hengst von Caligula erheblich mehr Temperament hatte“ (Schmidt, München, SPD, zu Justizminister Engelhard, FDP).

## VOHBURG 1994 – ein bestechend schöner Bildkalender

Rechtzeitig vor dem Jahreswechsel ist nun ein Kalender erhältlich der einmalige Bilder aus Vohburgs Vergangenheit zeigt.

In teilweise bestechend schönen Fotografien wird auf insgesamt 13 Kalenderblättern eine Bilderreise durch historisches Geschehen, durch historische Situationen und durch die Jahreszeiten geboten.

Mit der perfekten Gestaltung, der sorgsamsten Motivauswahl und der qualitativ hochwertigen Aufmachung ist dieser Kalender ein Sammelband zeitgeschichtlicher Fotodokumente.

Der Betrachter wird geradezu verführt alle Details in den historischen Aufnahmen zu erforschen und so, Monat für Monat, eine Reise in die Vergangenheit

Vohburgs zu unternehmen.

Wegen der heimatgeschichtlichen Bedeutung und Aussagekraft, aber auch wegen des ästhetischen Reizes alter schwarz/weiß Fotografie, sollte dieser Bildband in keinem Vohburger Haushalt fehlen.

Der Kalender ist ein ideales Geschenk für alle, die sich mit Vohburg verbunden fühlen.

Den Gewerbetreibenden, Handwerksbetrieben und Firmen steht hier ein wertvolles und sehr repräsentatives Kundengeschenk zu Verfügung.

Der Kalenderbildband ist in verschiedenen Vohburger Geschäften, am Sonderstand beim Kathreinmarkt oder direkt über AKTIVE VOHBURGER e.V. für 18.- DM erhältlich.



# VOHBURG

1994

Aktive  
VOHBURGER



## Nachschlag!

Vierorts ist derzeit ein lautes Wehklagen der Städte und Gemeinden über die kritische Finanzlage zu vernehmen. Die Schuld dafür wird zumeist alleine der „großen Politik“ zugeschoben.

Eine Tatsache ist aber, daß gerade die Kommunen selbst durch hohe Ansprüche und Zuschußforderungen an den Staat darüber mitentscheiden ob die Steuergelder ausreichen oder nicht, und vor allem auch wo und zu welchem Zweck die Mittel eingesetzt werden.

Das folgende Zitat aus der Haushaltsrede von Bundeskanzler Helmut Kohl am 8. 9. 1993 im Deutschen Bundestag paßt hier wie die „Faust aufs Auge“.

„Meine Damen und Herren, wir müssen die

*Kraft aufbringen neue Prioritäten zu setzen. Ich sage bewußt in die alte Bundesrepublik hinein: Ich beobachte mit Unbehagen, daß in nicht wenigen Bereichen der alten Bundesländer jetzt Ausgaben getätigt werden, die 30 Jahre unterblieben waren. Man hatte sich zwei Jahrzehnte lang um eine Brücke gestritten; jetzt wird sie plötzlich baureif. Wenn man sagt, jetzt könne dieses Vorhaben noch einmal fünf oder acht Jahre warten, ist das doch keine Zumutung. Vielmehr geht es um neue Prioritäten, . . . .“*

**Es hat den Anschein, als hätte der Bundeskanzler bei dieser Aussage an die Brückenentscheidung in Vohburg gedacht!**

## Wichtiger Terminhinweis:

Öffentliche Mitgliederversammlung der AKTIVEN VOHBURGER, am Freitag, den 19. 11. 1993, 20.<sup>00</sup> Uhr im Gasthaus zur Sonne (Schapfl) in Vohburg.

Die Bevölkerung ist hierzu herzlich eingeladen.



Herausgeber:

AKTIVE VOHBURGER e. V., Kiebitzweg 3, 85088 Vohburg

Redaktion:

Manfred Daser, Johann Heckmeier, Werner Ludsteck, Reinhold Pamler, Klaus Romberg